Karl May's Gesammelte Werke Band 34. „Ich". (Geb. 4 Mark.) – Wer Karl Mays Leben, Wirken und Streben aus der Tiefe seiner seelenvollen Persönlichkeit heraus kennen lernen will, muß sich diesen Band gründlich anschauen. Von frühester Zeit seines Denkens und Dichtens, Träumens und Suchens bis zum letzten ergreifenden Bekenntnis seiner christlichen Weltanschauung, 6 Tage vor seinem sieghaften Tod, erfahren wir in manchmal erschütternder Weise den Schicksalsgang eines Menschen, der arm und blind geboren, allmählich trotz der widerlichsten Hindernisse reich an Kraft und Einfluß, weitblickend und abgeklärt an Geist wird: ein Künder aufrichtiger Frömmigkeit, ein unermüdlicher Streber nach dem einzigen, unvergänglichen Glück im Jenseits.

Der Schriftsteller May „will den Leser nicht von außen festhalten, sondern will Eintritt nehmen in seine Seele, in sein Gemüt. Sonnenschein will er in die Häuser und Herzen seiner Anhänger bringen" (Seite 556). Aber nicht nur Freude und Vergnügen vermittelt der Erzähler. Zum Erzieher des Menschengeschlechtes wird er, wenn er den Weg zeigt von Ardistan nach Dschinnistan, vom Tal des Gewalt- und Selbstsuchtmenschen nach dem Berge der Nächstenliebe, dem Hochland des Edelmenschen (Seite 270 ff.). Er selber leuchtet als Vorbild, indem er aus Märdistan, der Geisterschmiede mit dem quälenden Hammer, als ganzer Mann zum rosenroten Sieg gelangt.

Wer endlich nach einer Kunsttat trachtet, die „das erwachende Streben in die richtigen Wege leitet: Gott zur Ehre und den Menschen zum Frieden" (Seite 256 ff.), wer verlangt, daß „das Kunstwerk für die Seele des Volkes und die Seele des Kindes rein sei, erhebend und heilig wie ein Gebet", der hat auch für die Zukunft gearbeitet und tatkräftig den so heiß ersehnten Frieden der neuesten Zeit vorbereitet.

Dr. Neumann.

Aus: Bamberger Volksblatt, Bamberg. 27.04.1917.